

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volkstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 165.

Magdeburg, Freitag, den 17. Juli 1896.

7. Jahrgang.

Die Klassenherrschaft.

In Preußen, das 30 Millionen Einwohner hat, giebt es 21 Millionen Menschen, deren Einkommen weniger als 900 Mark jährlich beträgt. Daraus kann man sehen, wie sehr der Mittelstand gelichtet ist, denn dieser kann, wo er noch behäbig erscheint, nur wenige Millionen Köpfe umfassen; die ganze große Masse ist längst proletarisiert. Sie kann nur von der Hand in den Mund leben und muß ihre ganze Thätigkeit und Arbeitskraft an den grausamen Kampf um's Dasein setzen, um eine kärgliche, so häufig gar nicht menschenwürdige Existenz zu erringen. Ueber dieser in der Macht des Glens wimmelnden Masse thronen auf den lichten Höhen des Daseins die beati possidentes, die glücklichen Besitzenden, die „oberen Zehntausend“. Deren Zahl ist klein, aber sie hat sich insofern vermehrt, als durch die Konzentration des Kapitals infolge der Vernichtung mittlerer Existenzen die Besitzer großer Vermögen etwas zahlreicher geworden sind. Es giebt in Preußen 1591 Personen, die ein jährliches Einkommen von mehr als 100,000 Mark haben.

Um einen „Mehrwert“ im Betrage von 100,000 Mk. aufzubringen, müssen mehrere hundert Menschen ein ganzes Jahr lang angestrengt thätig sein, d. h. je mehrere hundert Proletarier können sich gruppenweise mit dem erhabenen Gedanken trösten, daß ihre mühevollen Arbeit es irgend einem Rentier oder auch einem Unternehmer ermöglicht, jährlich 100,000 Mark einzustreichen und sich damit das „Paradies auf Erden“ zu schaffen, von dem man sofort jöhntisch als von einer Utopie spricht, wenn die Proletarier für sich bessere und der Menschheit würdigere Zustände begehren. Manche Kapitalisten besitzen ein Einkommen von vielen Millionen und große Heere von Arbeitern müssen thätig sein, um einen „Mehrwert“ von diesem Betrage zu schaffen. Und von Jahr zu Jahr wird es der arbeitenden Masse schwieriger, die Mittel zu beschaffen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Ausbeutung der Arbeitskraft verschärft sich und die technischen Fortschritte kommen nur den Besitzern der Produktionsmittel zugute. Das Massenelend wächst in erschreckendem Maße. Mitten in der Civilisation taucht der Schrecken der Massenverarmung mit solch' furchtbaren Erscheinungen auf, wie sie bei sogenannten wilden Völkern unmöglich wären.

Dabei giebt es Leute, welche behaupten, es gäbe gar keine Klassenherrschaft und vor den Gesetzen seien wir alle gleich, ach, unsere Gesetze! als ob man einen knurrenden Magen mit dem Hinweis auf die „Gleichheit vor dem Gesetze“ beschwichtigen könnte!

Wenn dieser Zustand, wie unsere Philister glauben, wirklich ein unabänderlicher, ein „ewiger“ wäre, dann müßte man an der Menschheit, an der Zukunft verzweifeln. Aber der Kapitalismus ist nur eine Episode in der Menschheitsgeschichte. Der menschliche Überwieg, Menschenwerte für „ewig“ zu erklären, findet seine Korrektur in den großen Umgestaltungen aller Jahrhunderte. Im vorigen Jahrhundert noch erklärten die Junker ihr Feudalsystem für „ewig“. Und inzwischen ist es in Taumel und Trümmern gegangen.

So sehen auch wir die Anzeichen einer besseren Zeit mitten in dem Glend unserer Tage. Der Abwirtschastungsprozeß des Kapitalismus hat längst begonnen; dementsprechend ist bei den Proletariern das Klassenbewußtsein erwacht und die unübersehbaren Massen der Armen und Elenden sind ausgerüstet von den Bewegungen der Zeit. Die ländliche Bevölkerung, sonst ein Hemmnis allen Fortschritts, wird in die Industrie hineingezogen und dadurch mit modernen Anschauungen erfüllt.

Die Zukunft wird und muß, sobald der Kapitalismus seinen Höhepunkt erreicht hat, die Klassenherrschaft beiseite jagen und Brot und Freiheit für alle bringen. Inzwischen erreicht das Volk die politische Macht.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Die Anträge für den internationalen sozialdemokratischen Arbeiterkongreß werden jetzt bekannt gegeben; es sind deren 90. Wir verzichten auf die Wiederholung derselben, um eine Wiederholung bei der Berichterstattung zu vermeiden.

Genosse Pinkau hat sein Landtagsmandat niederzulegen. Demnach hat Pinkau sich den Wünschen der Leipziger Genossen gefügt, obgleich der Parteitag der Sozialdemokraten Sachsens die Wiederlegung der Mandate zum Landtag abgelehnt hatte. Eine Erklärung Pinkaus steht noch aus.

Die Wahlbewegung in Brandenburg wird bereits Freitag durch eine große Volksversammlung eingeleitet. Der Kandidat der sozialdemokratischen Partei wird in dieser Versammlung aufgestellt.

Ein neuer Wahlsieg der Sozialdemokraten nicht ausgeschlossen. Ueber die sozialdemokratische Kandidatur im Wahlkreis Brandenburg wird der Magdeburgischen Zeitung geschrieben: „In dem durch den Tod des national-liberalen Abgeordneten Bieseke erledigten Reichstagswahlkreis „Westhavelland-Brandenburg“ stellt die sozialdemokratische Partei den Millionärproletarier Privatdozent Dr. Kronz als Kandidaten auf. Da die Zahl der für den Sozialdemokraten abgegebenen Stimmen schon bei der letzten Wahl relativ die höchste war, so ist ein neuer Wahlsieg der Sozialdemokraten nicht ausgeschlossen, da auch leider hier die bürgerlichen Parteien, anstatt sich sofort zusammenzuschließen, vier Sonderkandidaturen aufstellen, von denen zwei von den betreffenden Parteien selbst von vornherein als bloße Zählkandidaturen angesehen werden.“ Demnach giebt die national-liberale Partei diesen Wahlkreis bereits auf. Das böse Gewissen pocht!

Weiter erinnert die Magdeburgische Zeitung an das in Halle gegebene Beispiel, welches eine Mahnung sein sollte „... von vornherein mit vereinten Kräften den Sozialrevolutionären einen festen Damm entgegen zu setzen; es wäre im höchsten Grade heilsam, wenn das Bürgertum durch seine Uneinigkeit wiederum die Geschäfte der Herren Singer, Bebel und Liebknecht besorgen wollte.“ Und weiter: „Die Stadt Brandenburg ist mit ihrer überwiegenden Arbeiterbevölkerung ein festes Bollwerk der Sozialdemokratie, und es wird bei der nunmehr rötig werdenden Erbschaftswahl großer Anstrengungen der bürgerlichen Parteien bedürfen, um den Besitz des Wahlkreises zu erhalten. Die Sozialdemokratie rechnet mit Bestimmtheit auf die Eroberung eines neuen Reichstagsmandates, der dann das fünfte Duzend der sozialistischen Reichstagsmandate eröffnete würde.“ Warum so ängstlich? Muß doch eine machtvolle Partei sein — die deutsche Sozialdemokratie.

Die Stichwahl in Löwenberg fand am Mittwoch statt. Bei der Hauptwahl am 4. Juli erhielt bekanntlich der Kandidat der Freis. Volkspartei Rektor Kopsch 4594 Stimmen, der kons. Graf Nollitz 4498 Stimmen, der Sozialdemokrat Nizdorf 157 Stimmen, während sich 6 Stimmen zerstückelten. Es fehlten Kopsch nur 34 Stimmen an der absoluten Mehrheit. Die Sozialdemokraten stimmten für Kopsch.

Gegen den Bund der Landwirte hat der Abg. Bebel seiner wiederholten Ankündigung gemäß nunmehr bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige eingereicht, die in ausführlicher Begründung verlangt, daß gegen den Bund der Landwirte auf Grund der Bestimmungen des Vereinsrechts in der gleichen Weise eingeschritten werde, wie gegen die sozialdemokratische Organisation. Wir haben im Gegenjahre zu verschiedenen Parteiblättern diese Taktik bereits nach dem Bekanntwerden des Prozesses gegen Auer und Genossen empfohlen.

Wie alle Bewegungen, die in den letzten Jahren von der Partei und von den Gewerkschaften inszeniert wurden, gerichtliche Nachspiele hatten, so auch der Maurerstreik in Dresden. Der Maurer Grille ist am 26. April an einen Neubau an der Görlitzerstraße gekommen und soll den dort noch nach 6 Uhr arbeitenden Maurern zugerufen haben: „Sagt mal, wollt Ihr denn nicht wie wir bloß bis um sechs arbeiten?“ Der Gendarm Wölfe, der „zufällig“ vorbeiging arrelierte den Verbrecher, der dann halb wegen — groben Unfugs — ein auf 20 Mk. lautendes Strafmandat erhielt. Auf seinen Einspruch befälligte das Schöffengericht die ausgeworfene Strafe. In den Entscheidungsgründen betonte Herr Amtsrichter Beckwith, daß eine oben citierte Aeußerung „im hohen Grade geeignet sei“, bei Andersdenkenden Mißbilligung hervorzurufen. Daß sich auch nur ein Mensch über die harmlosen Worte geärgert hätte, ist nicht im geringsten erwiesen worden.

Der „Mainzer Volkszeitung“ lag im vorigen Jahre ein Prospekt bei, auf welchem ein nackter weiblicher Körper abgebildet war. Der Prospekt hatte den Zweck, das im Verlage von L. Wiest in Leipzig erscheinende Lieferungs-werk „Das Werden des Menschen im Mutterleibe“ zu empfehlen. In ganz Deutschland ist der Prospekt unbeanstandet verbreitet worden, selbst die Leipziger Staatsanwaltschaft hatte die Verfolgung abgelehnt. Jedoch auf Anregung des Bischofs von Mainz, Dr. Paulus Haßler, veranlaßte die Oberstaatsanwaltschaft zu Darmstadt den Mainzer Staatsanwalt, Anklage zu erheben gegen den damaligen Redakteur der „Mainzer Volkszeitung“, Peter Tiesel, und gegen den Verleger desselben Blattes Ludwig Jost und zwar auf Grund des § 184 des Reichs-Strafgesetzbuches. Am 27. Februar kam die Sache vor dem Mainzer Schöffengericht zur Verhandlung und beide Angeklagte wurden wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen zu je 30 Mk. Geldbuße verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Rekurs ergriffen und kam die

Sache nochmals vor der Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung. Das Gericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und sprach beide Angeklagte frei — worüber der Herr Bischof äußerst entrüstet ist.

Affessor Wehlan ist aus dem Dienst im Auswärtigen Amt entlassen worden. Wie die Kölnische Zeitung hört und wie das auch von vornherein selbstverständlich war, soll das Auswärtige Amt auf die Mitarbeit des Affessors Wehlan verzichtet und ihn der Verwaltung zur Verfügung gestellt haben. Wir wundern uns nicht, wenn Wehlan in der Justizverwaltung Anstellung findet. Vielleicht haben wir nächstens das Vergnügen, Herrn Wehlan als königl. preußischen Amtsrichter fungieren zu sehen.

Der Herr Regierungsrat heßt! Das Vaterland, dieses rezekutionäre Organ der sächsischen Konservativen wehrt gegen den Geh. Regierungsrat a. D. Professor Dr. Viktor Böhmert, weil dieser den Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht forsetzt. Das Blatt gelangt in Beziehung auf Herrn Dr. Böhmert zu folgendem Vergleich: „Er gleicht jenen Statspielern, die nach jedem verlorenen Spiel ihre Mitspieler durch eine lange Leichenrede fast zur Verzweiflung bringen, die sie dem Spiele folgen lassen. ... Während alle anderen, und auch die Sozialdemokraten, den Kampf als aussichtslos vorläufig aufgegeben haben, setzt ihn Herr Böhmert allein noch fort. Der Herr Geh. Regierungsrat a. D. heßt und schürt weiter.“ Also der Herr Geh. Regierungsrat heßt und schürt weiter! Weil ein streng konservativer Mann den Mut hat, einen als falsch erkannten Weg auch als falsch zu bezeichnen und zur Umkehr zu mahnen, wird er in unverkennbarer Absicht zu einem Hezer und Schürer des Klassenkampfes gestempelt. Die Denunziation liegt offen zu Tage. Ein pensionierter Beamter, ein Gehilfer des Regierungsrats darf eben mit den Sozialdemokraten gegen die Bourgeoisparteien in keiner noch so wichtigen Frage einig sein. Und da er es doch ist, wird er mit den gewöhnlichsten Ausdrücken angefallen und verunglimpft. Aber das nennt sich konservative Art! Was nun die Behauptung anlangt, die Sozialdemokratie habe den Kampf als vorläufig aussichtslos aufgegeben, so mag sich das Blatt merken, daß die Sozialdemokratie ein einmal aufgegriffenes Kaufobjekt nie preisgibt. Auch in der Wahlrechtsfrage wird sie stets auf dem Posten sein.

Die Verderblichkeit des Systems Stumm wird in einem sechsten Artikel der Frankfurter Zeitung besprochen. Sie glaubt nachgewiesen zu haben, daß in der That Freiherr v. Stumm ein Rolle spielt, der das Präbikat der „Staatsgefährlichkeit“, mit dem er so freigebig seine politischen Gegner bedeckt, erteilt werden muß. Die Frankfurter Zeitung hat dargelegt, wie er seine Macht zu gebrauchen pflegt; wie rücksichtslos er seinen materiellen und politischen Vorteil zu verfolgen weiß; wie er in der Bekämpfung seiner Gegner vor keinem ihm zweckdienlich erscheinenden Mittel zurückschreckt; wie er endlich diejenige strenge Wahrhaftigkeit vermissen läßt, die er von andern fordert. Das alles sind nicht unerwiesene Behauptungen, sondern die Frankfurter Zeitung hat dafür ein reichhaltiges und unwiderlegliches Beweismaterial herbeigebracht. Ein Freund des Freiherrn v. Stumm hat in der Post diesen verteidigen zu müssen geglaubt und es dem Halberger Schloßherrn als ganz besonderes Verdienst gutgeschrieben, daß er die sozialdemokratische und christlich-soziale Agitation ferngehalten habe. Er meint:

Es ist kein Boden im Saargebiet für sozialdemokratische und christlich-soziale Unzufriedenheit. Möge sich ein bewährter Führer ins Saargebiet begeben und sich unter die Arbeiter mischen. Wir fürchten, er bestimme Hiebe, denn der Arbeiter bedient sich hier wie anderwärts bisweilen noch dieser einfacheren Form der Argumentation. Dies verdammen wir Herrn v. Stumm.

Die Frankfurter Zeitung stellt fest, daß es ihr nicht im entferntesten eingefallen ist, einen Mann von der gesellschaftlichen Stellung des Freiherrn v. Stumm zu beschuldigen, daß er seine Arbeiter zu Rohheiten und Gewaltthätigkeiten anleite; seinem publizistischen „Verteidiger“ blieb es vorbehalten, ihn mit diesem Makel zu belasten. Die Frankfurter Zeitung schließt: „Es kann eben nicht widerlegt werden, was wir geschrieben haben. Wenn das aber der Fall ist, so wird die Regierung sich der Pflicht nicht entziehen können, nach dem Rechten zu sehen. Solche Zustände, wie sie im Saargebiet herrschen, dürfen nicht konterviert werden, sie müssen im Interesse des Staates und der öffentlichen Moral ein Ende finden — je eher desto besser. Darin glauben wir uns mit allen Parteien (von der politischen Gefolgschaft des Freiherrn v. Stumm abgesehen) einig.“

Der wohlbestallte Bauern-Agitator. Der „selbstlose“ Herr von Blöb erhält nach der Kölnischen Volkszeitung für seine Thätigkeit im Interesse des Bundes der Landwirte zwar kein festes Gehalt, aber 18000 Mk. Reisespesen. Noch größer ist das Einkommen des

Pränumerando zahlbarer, Abonnementspreis: Vierteljährlich inkl. Belegblätter 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. In der Expedition u. den Verkaufsstellen 2 Mk., an Post 20 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Belegblätter. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummern 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Infektionsgebühren 10 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Landgericht.) Der Ingenieur ... § Magdeburg. (Schöffengericht.) Der Droschkenbesitzer Friedrich ... § Magdeburg. (Gewerbegericht.) Der Kaufmann ... § Magdeburg. (Vertheilung des Duells.) Die Strafkammer ... § Graudenz. (Den Lehrer mißhandelt.) Wegen Mißhandlung eines Lehrers ... § Raumburg. (Winterstürze.) Wegen widernatürlicher Unzucht ...

Arbeitsausweisen und Stellenvermittlung im Bereich der Kreisvereine ... Die Sozialdemokratie entgegenzuwirken, wird jetzt feste Gestalt gewinnen ... Die Mitglieder des Vereins ...

§ Magdeburg. (Vertheilung des Duells.) Die Strafkammer ... § Magdeburg. (Winterstürze.) Wegen widernatürlicher Unzucht ...

§ Magdeburg. (Winterstürze.) Wegen widernatürlicher Unzucht ... § Magdeburg. (Winterstürze.) Wegen widernatürlicher Unzucht ...

und persönlichen Eigenschaften als einem Plane zu folgen. ... Darauf antwortet das Blatt des Abgeordneten ...

Genethin. (Blödsinn gekoren.) Im Dorfe Schollene extrant am Freitag abend der 35 jährige Arbeiter ...

Stendal. (Mord.) In der Nacht vom 12. zum 13. Juli 1896 ...

Berlin. (Von Treppenländer herabgeführt.) Vom Treppengeländer herabgeführt ist der sieben Jahre alte Sohn ...

St. Johann. (Der Sohn erschossen.) In Hüttersdorf ...

Leipzig. (Eine Familientragödie.) Die Frau des Markthelfers ...

Wien. (Auf den Lehrer geschossen.) Am Freitag feierte am Dienstag in Wien ein Hörer der Militär-Technischen ...

Militärische Nachrichten.

Bei der Uebung ertrunken. Die von dem zweiten Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 am Sonnabend ...

Vermischtes.

Allerhand Opfermütiges. Die Kreuzzeitung veröffentlicht das Resultat einer Kollekte, welche zum Besten der Hilfsbedürftigen ...

Die Heilsarmee erscheint nunmehr auch das Magdeburger Publikum. ... Die Mitglieder des Vereins ...

Im antiken Lager dauert der durch das Verhalten der Herren Riedemann und Genossen bei Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs ...

Tages-Chronik.

Magdeburg, 16. Juli 1896. ... Die Mitglieder des Vereins ...

Soziales.

Was mag und darf eine Arbeitsordnung enthalten? Die Arbeitsordnungen für Fabriken, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden...

ordnung ist, soweit er den Gesetzen nicht zuwiderläuft, für die Arbeitgeber und Arbeiter rechtsverbindlich.

Gingehsamt.

Die Firma J. Wagner, Mühlhansen, Burgstraße 6 sucht für Südamerika mehrere Metallarbeiter.

Briefkasten.

Sachsenburg. In Nummer 102 der Volkstimme sind unter 5 Magdeburg die Namen der Angeklagten zum Teil unrichtig wiedergegeben worden.

Benefic. Nachrichten.

H. Eilenach. Der Schiedsgerichtsrath beschloß, das Fachblatt in Magdeburg zu belassen. Eine Schiedskommission wurde mit der Agitation und Einberufung des nächsten Kongresses beauftragt.

Mannheim. In einem Hause der Kattauerstraße starb ein 8-jähriges Mädchen vom 4. Stockwerke herunter auf die Straße.

Verene, Versammlungen, Vergnügen etc. Arbeiter-Radfabrik. Sonntag früh 5 Uhr: Abfahrt Budolfs Restaurant nach Dessau.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, and other details. Includes entries for 'Wasserstände' and 'Wochenberichte'.

Bazar-Magdeburg. Jacobs- und Petersstraßen-Gde. Filiale Wilhelmstadt: Annastrasse No. 2. Sehr billige, feste Preise in sämtlichen Artikeln zur Herren- und Damen-Schneiderei...

Buckau. Achtung! Buckau. Dem geehrten Publikum von Buckau teile ich mit, daß ich mit dem heutigen Tage wieder einen Barbier-, Friseur- u. Haarschneide-Salon...

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft von Ernst Klesper. Breitenweg 258, gegenüber dem Schützenplatz 1133.

Eduard Hartmann. Uhrmacher. Lindeburgerstraße No. 2c.

Für Brautleute! Billigste Bezugsquelle für Möbel, Spiegel und Polsterwaren. A. Schiele. 1943, Jacobsstraße 2.

1 fremdbl. Wohnung in der 1. St. 28. Jahr. Preis: 150 Mk. Stube, Kammer, Küche. (tabuliert) Karlsruherstr. 35.

Urteil. Die des Urteils unter Cigaretten, Cigaretten etc. haben zu können...

Schuhwaren. Billig! Billig! Herren- und Damen-Schuhe mit Spritzenleder...

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Breite Weg 118, 1 Et.

Homöopathie! Meine überaus großartigen u. sensationellen Kurzen zeigen von der Vorzüglichkeit der von mir angewandten Methode...

Wochenberichte. Marktpreise: Erbsen, gelbe zum Kochen 15.00-18.00 Mk.; Spießbohnen, weißer 17.00-22.00 Mk.

Küchenzettel der Magdeburg. Volksküche. 2 Rüge Große Marktstraße 2; 4 Rüge Schmidtstraße 61, Renkradt.

Standesamt. Magdeburg, den 15. Juli 1896. Aufgebote: Königl. Korrespondent, Sekretär Karl Sand in Berlin...

Neustadt, den 15. Juli 1896. Aufgebote: Schloss Theodor Wilhelm Ulrich, Schumann mit Emma Ida Auguste Marie Köster...